

"Interprofessionelle Schulung zur Förderung der Kommunikation und Selbstfürsorge bei der Versorgung von Schwerstkranken und Sterbenden"

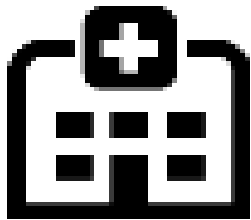
gefördert von der Robert Bosch **Stiftung**



Projektziele

- Förderung der interprofessionellen Zusammenarbeit
 - durch Einsicht in die Sicht-, Denk- und Handlungsweisen der jeweils anderen Berufsgruppe durch gemeinsame Fortbildungen
- Förderung der Kommunikation mit Patienten und Angehörigen gerade in schwierigen Situationen, aber auch im interprofessionellen Team
 - durch gezielte Schulung und Übung der kommunikativen Kompetenzen der Teilnehmer sowie Training und Rollenspiel in interprofessionellen Teams
- Stärkung der Selbstfürsorge der beteiligten Berufsgruppen
 - durch Erkennen der eigenen Ressourcen und Kraftquellen, aber auch Grenzen
 - Erkennen der Bedeutung des Austausches im interprofessionellen Team
- Förderung der regionalen Vernetzung
 - durch regionale Ausrichtung der interprofessionellen Fortbildung

interprofessionell – transsektoral - regional



Internistische Abteilung
Akutkrankenhaus

Ärztinnen/Ärzte und
Krankenpflegekräfte



Pflegeheim

Altenpflegekräfte



Hausarztpraxen

Ärztin/Arzt
MFA



Ambulanter Pflegedienst

Pflegekräfte

Stationär

Ambulant

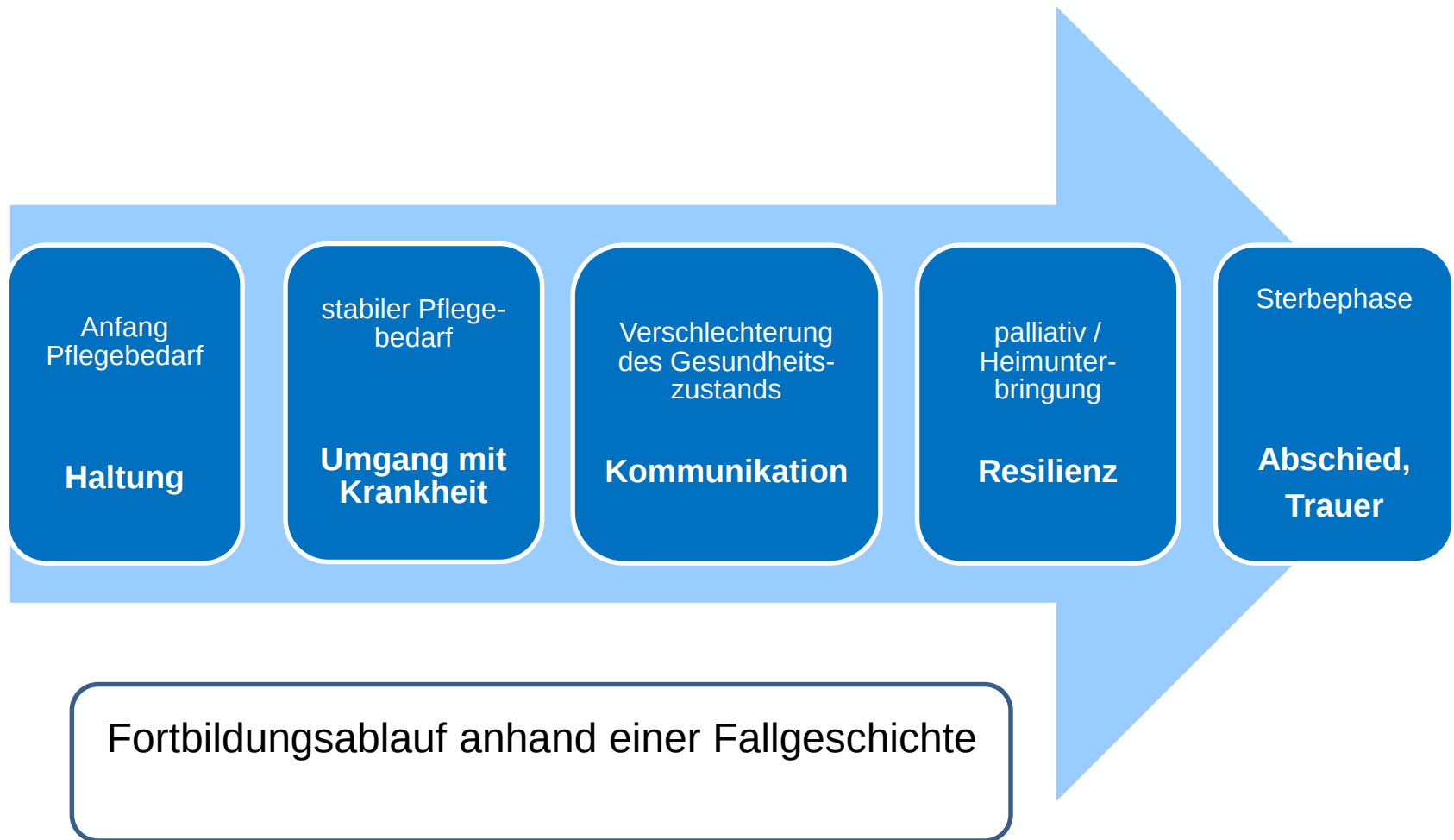
Didaktisches Konzept der Fortbildungen

- 5-tägiges Schulungsangebot über 3 ½ Stunden nachmittags
 - (z.B. Mittwochnachmittag 1x/Monat über 5 Monate)
 - auch die Durchführung von Einzelmodulen ist denkbar
- Interprofessioneller Teilnehmerkreis aus mindestens 3 verschiedenen, medizinischen Berufsgruppen und beiden Sektoren (ambulant, stationär)
- Gruppenarbeit in der Gesamtgruppe ca. 30-34 Personen und Arbeit in Kleingruppen mit 10 -12 Personen / jede Berufsgruppe ist in jeder Gruppe vertreten
- Schulungen erfolgen fall- und problemorientiert - anhand einer sich entwickelnden fiktiven Krankengeschichte

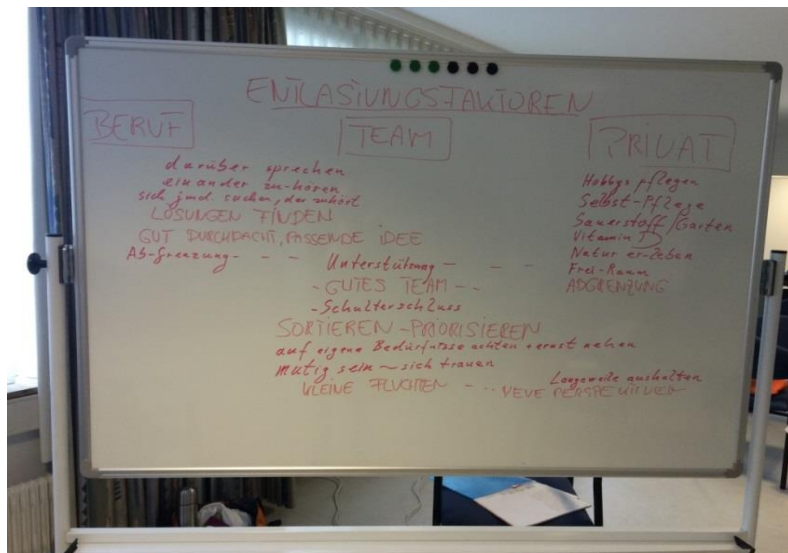
Der Rahmen

- Mittwochs, von 14.30 bis 18.00 Uhr
- Fortbildungsräume des Krankenhauses Nettetel
- Ca. 33 Teilnehmer
 - Mediziner
 - Medizinische Fachangestellte
 - Pflegefachkräfte
 - aus ambulantem und stationärem Bereich

Didaktisches Konzept der Fortbildungen



Didaktisches Konzept der Fortbildungen



Didaktisches Konzept der Fortbildungen

Fortbildung 3 – Kommunikation		
14:30	Begrüßung	
14:35	Kurzvortrag Kommunikation	
15:15	Pause	
15:30	Vorstellung der Patientengeschichte Teil 3	Moderatoren:
15:40	Rollenspiel 1	Moderatoren
16:00	Rollenspiel 2	Moderatoren
16:20	Fischbowl (mit 1Stuhl)	
17:15	Blitzlicht	
18:00	Hinweis auf Materialien / Ende	



Didaktisches Konzept der Fortbildungen

Modul Kommunikation

Lernziele

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können nach diesem Schulungstag die Grundregeln des aktiven Zuhörens anwenden. Sie wissen um Mechanismen ihrem Gegenüber durch sprachliche Instrumente Akzeptanz zu vermitteln.

Was sollte Erwähnung finden

Verständnis (Empathie), Lösungsorientierung, Ressourcenorientierung, (Allparteilichkeit), Wichtige Punkte für gute Kommunikation (no goes); Kommunikation in schwierigen Situationen, Zuhören.

Beschreibung der Gruppenarbeit:

Die Teilnehmer bleiben im Plenum (Großgruppe)

Rollenspiel 1

Die Moderatoren übernehmen die Rolle von Herrn und Frau Nette, ein(e) Freiwillige(r) spielt die Rolle, die er/sie auch sonst inne hat (Arzt, MFA oder Pflege)

Rollenspiel 2

Die Moderatoren übernehmen die Rolle von Herrn und Frau Nette, verschiedene Teilnehmer die Rollen der Tochter, des Arztes, der Pflege und/oder der MFA in der behandelnden Arztpraxis

Didaktisches Konzept der Fortbildungen



Rollenspiel



Kurzes Briefing für die einzelnen Rollen



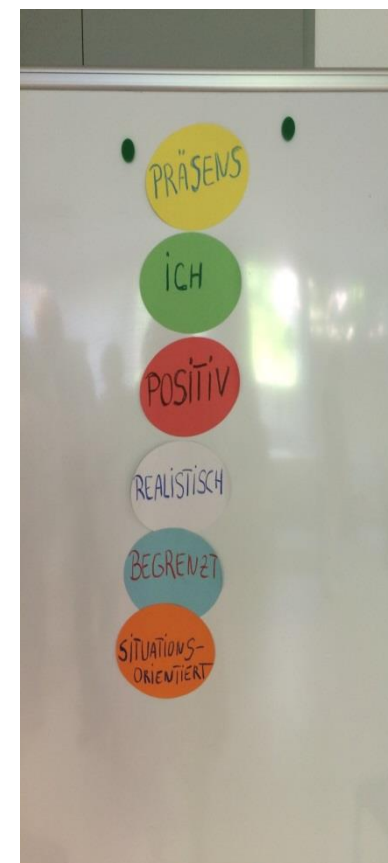
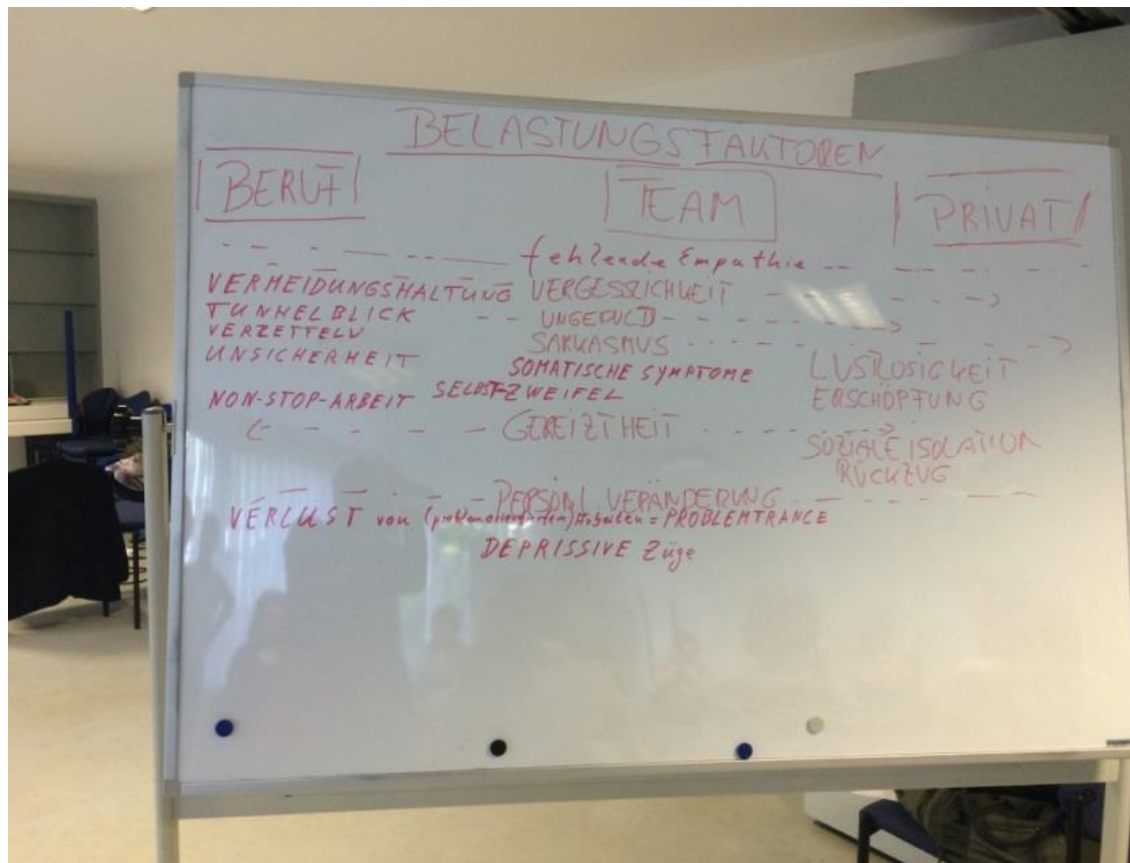
Pause

- Zeit zur Begegnung, Kennenlernen und Austausch
- Hier entsteht Vernetzung und Kooperation auf organische Art und Weise



Abschlussrunde

- Gemeinsame Abschlussrunde
 - Darstellung der Ergebnisse der Gruppenarbeit und gemeinsame Reflexion
 - Lessons learned
 - Verschriftlichung und Informationsmaterial zum jeweiligen Thema
 - Ausklang





besondere Merkmale der Fortbildungen

- Interprofessionell erarbeitete und interprofessionell durchgeführte Module
- Sektor- und professionsübergreifende Teilnahme in einer Region
- Themen zu sog. „Soft skills“ (Kommunikation, Selbstfürsorge, Haltung...) werden in Kleingruppen intensiv und professionsübergreifend behandelt
- Bezug zur täglichen Arbeit durch die sich entwickelnde Krankheitsgeschichte von „Herrn Nette“

mögliche Motivationen zur Teilnahme

für die Institutionen, in denen die Fortbildung stattfindet, z.B. Krankenhaus, Alten-/Pflegeheim:



- Bindung der anderen Beteiligten, insbesondere der niedergelassenen Ärzte an die Institution
- Regionale Förderung der Zusammenarbeit
- Öffentlichkeitswirksamkeit des Projektes/Werbung für die Institution

mögliche Motivationen zur Teilnahme



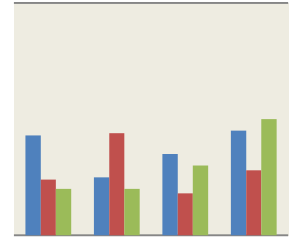
für die Institution/Arztpraxis, die Teilnehmer zur Teilnahme an den Fortbildungen freistellenden:

- Erhöhung der Arbeitszufriedenheit des Mitarbeiters durch regionale Vernetzung und Arbeit im interprofessionellen Team
- Beschäftigung mit dem Thema Resilienz als Burn-out Prophylaxe
- Förderung der regionalen Zusammenarbeit („kürzere Wege“)

für die Teilnehmer:

- Intensive Beschäftigung mit den Themen:
 - Haltung, Krankheitsbewältigung, Kommunikation, Resilienz, Umgang mit Trauer
 - Arbeiten in interprofessionellen Teams/ Interprofessionelle Teambildung
 - Kennenlernen unterschiedliche professionsspezifische Sichtweisen
 - regionale Vernetzung
 - Ärzte: Fortbildungspunkte

Befragung



Einschätzung der befragten Teilnehmer

- das Wissen zu den behandelten Themen ist gestiegen
- die Patientensicherheit ist durch die Arbeit im Team gestiegen
- die Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit ist gestiegen
- die Behandlung im Team ist effizienter
- die persönliche Sicherheit in der Versorgung Schwerstkranker ist gestiegen
- die Anzahl der Kontakte zu anderen Akteuren bei der Versorgung Schwerstkranker und die Häufigkeit der Gespräche mit Schwerstkranken und Angehörigen ist gestiegen
- eine bessere regionale Vernetzung hat sich nach Aussagen der Beteiligten etabliert (mehr Kontakte, frühzeitigere Kontakte)



Es zeigte sich auch noch 6 Monate nach der Schulungsmaßnahme ein positiver Effekt auf die Einstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Arbeit in interprofessionellen Teams.

Ausblick

- Regionen, Krankenhäuser, Qualitätszirkel, lokale Netzwerke usw. die eine regionale interprofessionelle Zusammenarbeit fördern wollen, können das interdisziplinär erarbeitete und im Modellprojekt bewährte Fortbildungskonzept nutzen
- Fortbildungsschwerpunkte des Konzeptes sind neben der Förderung der regionalen und interprofessionellen Zusammenarbeit die Themen Kommunikation, Haltung und Selbstfürsorge („soft skills“)

Ausblick

Herausforderungen für die Zukunft:

- Wie kann man die Nachhaltigkeit der erreichten Ergebnisse zur Interprofessionalität sicher stellen?
- Wie können solche oder ähnliche interprofessionelle Fortbildungsangebote in Fortbildungskatalogen und/oder bei Anbietern von medizinischen Fortbildungen verankert werden?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Workshop: Zurück aus der Zukunft

- Wie sieht es jetzt aus?
 - Dienstag, den 10. März 2020.
- Wie waren damals erste Schritte?
- Welche Tipps haben Sie an die Kollegen?